

# »blonker«

Spätestens seit Les Paul die E-Gitarre zum vielseitigsten und nuancenreichsten Solo-Instrument der modernen populären Musik machte, ist sie immer wieder zum melodischen Mittelpunkt von Pop-Instrumentals gemacht worden, deren Zahl mittlerweile Legion in der Geschichte der Pop- und Rockmusik geworden ist. Man denke da an Duane Eddy ("Rebel Rouser"), die Shadows ("Apache", "Wonderful Land"), die Spotnicks ("Amapola") bis hin zu Fleetwood Mac ("Albatros"), den Allman Brothers ("Jessica") und Santana ("Samba pati"). Allen diesen Künstlern und Gruppen ist gemeinsam, daß sie allesamt mit Gitarren-"sounds" experimentiert haben und jeweils mit einer für sie typischen Soundvariante in die Geschichte der Instrumental-Hits eingegangen sind.

Einen ganz ähnlichen Weg hat Dieter Geike 1979 eingeschlagen, als er nach Auflösung seiner Band BLONKER vor dem Nichts stand. Oder doch beinahe vor dem Nichts, denn das Erbe jener Hamburger Formation, die zwischen Jazzrock und Rock mit deutschen Texten hin und her experimentierte, dieses Erbe, das Dieter Geike damals in den Schoß fiel, war eine Single, die BLONKER mit dem Titel "Indigo" veröffentlicht hatte. "Indigo" dürfte wohl das meistgespielte, aber am seltensten genannte Instrumental des deutschen Radios sein, womit sich auch die geringen Verkäufe erklären ließen. Das Wichtige aber an dem Titel war der Umstand, daß es sich um eine Gitarrennummer handelte. Damit war die Idee geboren, sich an ein gitarrenorientiertes Instrumental-Album zu machen, das nicht nur, wie "Indigo", erlesene Melodien zu Gehör brachte, sondern auch die verschiedenen Klang- und Sound-Möglichkeiten der akustischen und elektrischen Gitarre in den Vordergrund stellte.

Das Konzept für die LP "Fantasia" war geboren. Es war dem Tüftler,



Detailfanatiker und Perfektionisten Geike so recht auf den eigenen Leib geschrieben. Der Autodidakt, der es bislang nicht zu einer zertifizierten Musikausbildung gebracht hat, versteht sich meisterlich und gleichermaßen auf Zupf- und Pickingtechniken, auf Konzertgitarre und Westerngitar, auf die "Les Paul" von Gibson und die "Strat" von Fender. Sein Lieblingsinstrument, das so vielen BLONKER-Titeln den typischen Sound verliehen hat, ist seine berühmte "Slide", eine Gitarre, die eher aussieht wie ein Gitarrenhals, den man im Sitzen quer über die Knie gelegt spielt. Seine neueste Errungenschaft ist die Fretless-Guitar (also bundlos), die er zusammen mit einem Freund konzipiert hat und die wohl einzig in der Gitarrenszenen sein dürfte.

Für die Produktion der ersten und nun auch der zweiten LP "Windmills" hat Dieter Geike sämtliche Gitarrenparts sowie auch Baßlinien und einige Synthesizer-Passagen selbst eingespielt. Vieles hat er daheim, in seinem komfortablen "Wohn"-Studio vor den Toren Hamburgs, das er mit seiner Frau, seinen neun Katzen und dem Hund Erna teilt, bereits vorproduziert. Dort hat er auch den überwiegenden Teil seines Materials komponiert und arrangiert. "Windmills" enthält übrigens fast durchweg Eigenkompositionen, wohingegen Geike auf "Fantásia" noch auf Fremdtitel zurückgegriffen hat - ein Zeichen dafür, wie selbstbewußt der Erfolg des Debüt-Albums den sensiblen Gitarren-Ästheten gemacht hat.

Gleichwohl haben auch auf "Windmills" wieder gute Freunde mitgespielt. Wie schon früher Frank Hieber (keyb., b., "Lake"), Helge Tillmann (drums) und Wolfgang Schlüter (vibes). Und auch Jochen Petersen, ex-Randy-Pie-Mitglied und Erfolgsproduzent ("Goombay Dance Band"), saß wieder im Regiestuhl des Aufnahmerraums. Neu dabei: Ausnahme-Bassist Frank Fischer von der Hamburger Rockband "Elephant".

Wie schon auf "Fantásia" ist es Dieter Geike wiederum gelungen, mit "Windmills" ein Album einzuspielen, das ganz jenseits aller Trends und Waves die spielerischen, melodischen und technischen Möglichkeiten des immer noch populärsten Instruments unserer Tage in den Vordergrund stellt. Davon sind alle Stücke dieser LP inspiriert, seien es die Gitarren-Balladen "Take Me To The Rainbow" und "Sha-



dow & Light", das songartige "White Disaster", die Samba "Seven Steps" oder das folk-blues-beeinflußte "End Of The Day". Immer auch zeigt Geike seine ganze Meisterschaft, ohne seine Zuhörer mit aufgesetzten Virtuosen-Mätzchen aufzustören. Daß die Produktion in keinem Augenblick ins seichte Fahrwasser des schmuseweichen Gitarren-Pops à la Ricky King gerät, das haben Interpret und Produzent gleichermaßen mit ihrem Gespür für die Ehrlichkeit von Klang und Melodie intuitiv zu verhindern gewußt.

Anfragen, ob BLONKER in nächster Zeit auf einer Tournee zu sehen und zu hören sein wird, gibt es genug. Dieter Geike, der Perfektionist und Realist, antwortet darauf: "Bis ich die Anzahl von Schallplatten verkaufe, die es mir möglich machen, die Anlage für meinen optimalen Bühnensound bauen zu lassen, wird sicherlich noch einige Zeit vergehen." Es ist ihm zu wünschen, daß mit "Windmills" ein weiterer Schritt in diese Richtung zurückgelegt wurde. Denn nur ein Konzert mit BLONKER kann noch beeindruckender sein, als das Abhören dieser LP über eine gute Hifi-Anlage.

9/81

